Bausteine für den Gottesdienst - Fallbeispiel

Menschenrechte in Nicaragua

Derzeit erlebt Nicaragua viele Arten von Krisen: soziale, wirtschaftliche, kulturelle, ökologische, politische und militärische Krisen. Es gibt eine hohe Arbeitslosigkeit, wodurch vielen Menschen Chancen und eine annehmbare Lebensqualität verwehrt werden. Menschen, die Arbeit haben, werden oft in ihren Arbeitsrechten beschnitten. Es gibt keine gute Qualität bei der Gesundheitsversorgung und es haben auch nicht alle Menschen Zugang dazu. Bildung und Ausbildung haben oft ein niedriges Niveau. Die Rechte der indigenen Völker werden häufig missachtet. Längst nicht alle haben Zugang zu Land und natürlichen Ressourcen, welche ihnen ein eigenständiges Erwirtschaften des eigenen Lebensunterhaltes ermöglichen würden.

Soziale Bewegungen und Verteidiger von Menschen- und Umweltrechten werden angegriffen und bedroht. Und gleichzeitig kritisieren religiöse Organisationen und Kirchen die autoritäre Regierungsführung nicht! Entweder weil sie sie befürworten oder sich Vorteile davon erhoffen oder weil sie Angst haben und manipulierbar sind. Einige solcher Bewegungen wurden stark eingeschüchtert oder sogar aufgelöst und andere kämpfen noch immer für eine humanere und gerechtere Gesellschaft.

Wie ist die aktuelle Lage in Nicaragua? Die Politiker sind eng mit privaten Unternehmen verbunden. Es gibt eine richtige Besessenheit, die Macht zu monopolisieren. Arbeitschancen und Kapital sind sehr ungleich verteilt. Die mächtigen Eliten nutzen die Ressourcen des Staatsapparats, um sich illegal zu bereichern. Sie gründen ihre eigenen privaten Unternehmen auch aus Steuermitteln. Auf der anderen Seite sollen Bürgerinnen und Bürger, die ihr Demonstrationsrecht ausüben, zum Schweigen gebracht, eingeschüchtert und angegriffen werden. Rechte wie die Versammlungsfreiheit und die freie Meinungsäußerung werden in Nicaragua verletzt. Es gab Maßnahmen der Regierung durch den Polizeiapparat und die Armee und andere staatliche Institutionen, die systematisch zu Lasten der Menschenrechte zugenommen haben. Solange es solche Menschenrechtsbewegungen gibt, die die wirtschaftlichen Interessen der politischen Klasse und ihre Verflechtung mit der Wirtschaft offen legen, werden die Menschenrechte und ihre Aktivisten immer in Gefahr sein.

Es wird nicht mehr unterschieden zwischen einem öffentlichen Beamten im Dienste des Volkes und einem Unternehmer, der von den Gunstbezeugungen der mächtigen Eliten des politischen Systems profitiert. All das ist an sich ein Verbrechen, ein Teufelskreis der Korruption.

In Nicaragua wird die Gerechtigkeit von Monsignore Romero so beschrieben: „Die Gesetze sind wie Schlangen, sie beißen nur diejenigen, die barfuß gehen.“ Bei mehreren Politikern,
Geschäftsleuten und Einzelpersonen mit Einfluss auf die Wirtschaftspolitik sind Fälle von Korruption und Verletzung von Menschen- und Umweltrechten ungestraft geblieben (Abbau von Holz, Kontamination von Bergbauunternehmen, interozeanisches Kanalprojekt, Zwangsräumung von Land und illegale Landnahme, illegaler Verkauf von Flora und Fauna von geschützten Grünflächen).

Angesichts dieser Situation ist es wichtig, auch international Bewusstsein für die Lage in Nicaragua zu schaffen und im Land die Menschen zu unterstützen, die sich für Recht und Gerechtigkeit einsetzen.